

Eröffnung Ausstellung  
„Mensch.Macht.Milch“  
Dienstag, 16.September 2014, 19 Uhr, Merzig, Rathausfoyer  
Gertrud Selzer, Aktion 3.Welt Saar, Vorstandsmitglied  
Es gilt das gesprochene Wort.

\*\*\*\*\*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Hoffeld,  
sehr geehrter Herr Minister, lieber Reinhold,  
liebe Freunde und Freundinnen,  
liebe Milchbauern und Milchbäuerinnen,

wenn **„Milch billiger als Wasser“** ist, dann braucht man nicht  
Agrarwissenschaft studiert zu haben, um zu kapieren, dass etwas nicht  
stimmt.

Und wenn **Menschen verhungern, obwohl genügend  
Nahrungsmittel** vorhanden sind, – auch dann weiß man ohne politisches  
Detailwissen, dass auf dieser Welt einiges gehörig schief läuft. Alleine mit  
den in Europa und Nordamerika weggeworfenen Nahrungsmitteln, könnten  
alle Hungernden satt werden .....Dreimal satt werden.

Die Ausstellung „Mensch.Macht.Milch“ benennt diese Missstände. Und  
deshalb haben wir die Ausstellung gemeinsam mit dem Bundesverband  
„Deutscher Milchviehalter“ nach Merzig geholt. Denn sie zeigt auch  
Alternativen und vermittelt uns die Kunde von einem besseren Morgen.  
Sie portraitiert Milchbauern hier und in der so genannten 3.Welt.  
Milchbauern- und bäuerinnen in Frankreich, der BRD, in Kamerun und in  
Burkina Faso.

Sie berichtet von ihren Hoffnungen, Sorgen, Nöten und gibt Anregungen für  
ein solidarisches Miteinander.

Milch ist, wie andere Produkte auch, eine internationale Angelegenheit.  
Haben sie sich schon mal gefragt, wo denn deutsche Kühe weiden. Sie  
sehen sie hier um Merzig herum auf Weiden stehen. Aber das ist nur die  
halbe Wahrheit.

**„Deutsche Kühe weiden in Paraguay und scheißen auf die  
Bauern im Senegal.“**

Wie das:

In Paraguay wurde die Landwirtschaft komplett auf Soja ausgerichtet:

- Kilometerlange Sojafelder
- 4-6 mal pro Vegetationsperiode wird das Totalherbizid Round up auf die  
Felder gebracht
- Enteignung von Bauern und Bäuerinnen

- Wer nicht pariert und sich nicht dem nationalen Diktat von Glück, Fortschritt, Zukunft opfert, wird enteignet, vertrieben oder auch erschossen. Kolateralschäden eben. Man kennt diese zynischen Begriffsmonster.

Mit diesem Soja wird immer mehr Milch in Deutschland und in Europa erzeugt.

Die mit dem Soja aus Paraguay erzielte und politisch gewollte Überproduktion führt dazu, dass

1. Bauern und Bäuerinnen hier sprichwörtlich „über die Wupper“ gehen, weil sie einen Milchpreis erhalten, der zwar nicht meilenweit aber doch viele Cent von den realen Kosten von rund 50ct/pro Liter entfernt ist

Und dass 2. Bauern und Bäuerinnen im Senegal ihre Höfe aufgeben müssen, weil sie mit dem billigen Milchpulver und der Kondensmilch aus Europa nicht konkurrieren können.

Das Pulver und die Kondensmilch kommt im Übrigen im hohen Maß von den beiden rheinland-pfälzischen Molkereien. Aber mit Rheinland-Pfalz hat das wenig zu tun. Die Hochwald Molkerei in Thalfang ist ein Global Player, ebenso wie die ehemalige Molkerei MUH (Milch-Union-Hocheifel), die in der Zwischenzeit zum dänischen Molkereiriesen Arla Food gehört. Ein Teil der Milch, die im Saarland gemolken wird, landet so als Kondensmilch in Westafrika.

Paraguay, Deutschland, Senegal: Drei Länder, drei unterschiedliche Entwicklungsniveaus – aber überall sind Bauern und Bäuerinnen die Gelackmeierten.

+++++

Und zu dieser Misere haben Milchbauern und –bäuerinnen Alternativen entwickelt:

Die Misere ist dadurch gekennzeichnet, dass Bauern keinen Zugriff auf ihr Produkt haben. Sie sind im doppelten Sinne des Wortes billige Rohstofflieferanten. An der Wertschöpfung ihres Produktes verdienen andere.

Sie wollen also **Zugriff auf ihr Produkt bekommen und die MILCH-MENGE BÜNDELN**. So wie eine Gewerkschaft Arbeitnehmer bündelt und niemand allein Tarife aushandelt.

Wir haben aktuell die Diskussion wegen des Embargos gegenüber Russland. Dies trifft auch Milchbauern. **Es ist zu viel Milch auf dem Markt**. Der Überschuss beträgt winzige 1-2%, die entscheidend sind. Wenn es Milchbauern gelingt, diese 1-2% Überschuss in den Griff zu bekommen, steigen ihre Preise. Wenn nicht, sterben weiter Höfe, hier, in Paraguay und im Senegal. So geht das Spiel, das sich Weltmarkt nennt.

Die Milchbauern haben bei diesem Prozess etwas Entscheidendes getan, das man gar nicht hoch genug bewerten kann. Auch die heutige

Veranstaltung ist Ausdruck davon: Milchbauern und Milchbäuerinnen in Deutschland und anderen europäischen Ländern haben begonnen, sich IN DIE GESELLSCHAFT HINEIN zu öffnen. Denn Landwirtschaft geht alle etwas an.

Stellen sie sich kurz vor, wie Agrarpolitik jahrzehntelang statt gefunden hat:

- in kleinen abgeschotteten Expertenrunden
- mit Exportorientierung um jeden Preis (auch den eines Höfesterbens)
- ab und an demonstrierende Bauern die immer mehr Subventionen fordern.

Und jetzt kommt der Bundesverband Deutscher Milchviehhalter und sagt etwas ganz anderes:

1. **Weg mit den Expertenrunden:** Landwirtschaft geht alle etwas an.
2. **Weg mit der totalen Exportorientierung,** hin zu mehr regionalen Kreisläufen

Und ..... jetzt halten sie sich fest, die sagen auch noch:

3. Wir wollen **nicht mehr Subventionen**, wir wollen gerechtere Preise.

Diese drei Punkte sind nichts anderes als ein Paradigmenwechsel in der Agrarpolitik.

Natürlich gibt es starke Gegenkräfte:

- Genau die, die vom Höfesterben der Bauern in Paraguay, in Deutschland und im Senegal profitieren,
- Genau die, die wollen, dass es so bleibt, wie es ist.

Natürlich sind die Kräfte des alten Systems nicht erfreut darüber, wenn sich Bauern im Projekt ERNA goes fair der Aktion 3.Welt Saar mit Gewerkschaften kurz schließen und viele, viele Gemeinsamkeiten entdecken. Es sind die Kräfte, die Bauern jahrelang gesagt haben: „Lieber Bauer - Zivilgesellschaft, Gewerkschaften etc. – das ist alles nix. Mach Du lieber Deine Arbeit, bleibe auf Deinem Hof – wir richten das schon für Dich.“ Die Kräfte des alten Systems beantworten dieses Engagement für eine Landwirtschaft jenseits der totalen Exportorientierung mit zahlreichen Nicklichkeiten. Man stört, wo immer man kann. Aber dies ist der Lauf der Dinge. Fortschritt und Entwicklung zu einer humaneren Welt gibt es nicht zum Nulltarif und ohne Auseinandersetzungen.

Auch die gemeinsame Flugschrift „Milch billiger als Wasser“ von Milchbauern und der Aktion 3.Welt Saar bringt diese Richtungsänderung zum Ausdruck. Wann jemals zuvor, haben Milchbauern in Deutschland mit einer Organisation, die die internationale Politik und Menschen in der 3.Welt mit im Blick hat, in der Form kooperiert und gemeinsame Positionen formuliert ?

Lassen Sie mich zum Schluss kommen:

Wir haben seitens der Aktion 3.Welt und dem Bundesverband Deutscher Milchviehhalter diese Ausstellung nach Merzig geholt und ein umfangreiches Begleitprogramm auf die Beine gestellt.

Dies war nur möglich durch die sehr angenehme Zusammenarbeit mit der Kreisstadt Merzig, mit der Evangelischen Kirchengemeinde Merzig und mit dem Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

Mit im Boot sind auch als Unterstützer des Gesamtprojektes Brot für die Welt, die Stiftung Demokratie Saarland und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Und dabei – ich erlaube mir dies auch im Namen unseres Partner, den Milchbauern, zu sagen – geht es nicht darum, das Bild hochzuhalten von Bauern, die morgens um 5 Uhr aufstehen, fröhlich gelaunt, mit Hacke und Spaten auf die Felder ziehen und mit jedem Regenwurm per Du sind. Ich hatte vor kurzem in einem Interview gesagt „Landwirtschaft 2014 heißt auch Melkroboter“. So wie jeder und jede von uns die Technik des Jahres 2014 nutzt – Handy, Autos etc. – So machen es auch die Bauern und das ist gut so.

Und wenn wir all dies beherzigen, dann haben wir einen gewaltigen Schritt hin zum Ende des Hungers in der Welt getan. Nahrung gibt es für alle genug. Das Problem ist die Verteilung. Die Milchbauern und -Bäuerinnen gehen einen ersten Schritt, nehmen Sie die Einladung an und gehen Sie mit.

Nehmen Sie die Einladung an und

- Kommen Sie zur Hofbesichtigung am 3.10..  
Teilnehmerlisten habe ich hier
- Oder kommen Sie am nächsten Dienstag in das evangelische Gemeindezentrum zu dem Vortrag über Saatgut. Dort erfahren Sie wem das Saatgut gehört & warum Menschen trotz Überfluss hungern.
- Nehmen Sie am Milchfrühstück und am Gottesdienst zum Erntedankfest teil

Und unterstützen Sie uns bei der Werbung und legen Sie die Flyer aus

Gemeinsam bekommen wir eine bessere Welt hin.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.